

2002_03_14 – Markt:

Es gibt kein Entrinnen

Anschnallen zum gemeinsamen Kunsterlebnis

Meiendorf (li) Im Gymnasium Meiendorf am Schierenberg ging die Post ab in Sachen Unterhaltung und Kurzweil. Pech für alle, die eine Lektion hautnaher Show verpasst haben. Konrad Stöckel alias Fat King Konrad und Michael Krebs haben ein ganz persönliches Rezept, den kritischen „Alltagsmenschen“, der seine Pflichten pflegt, aus seinen Fesseln zu lösen und ihn für die Dauer ihres Programms in andere Welten zu entführen. Alles wirkt echt, Inhalte erfordern zum Teil Mut, eine Aufgabe für das Publikum. Die Frage ist immer im Raum: Was kommt denn wohl jetzt? Es besteht eine ganz enge Verbindung von Künstlern und Gästen, eine nette Konstellation. Konrad Stöckel und Michael Krebs stehen zu ihrer Art der Unterhaltung. Sie ist direkt, kennt keine Schnörkel und wenige Tabus, es ist eben normal, was so abläuft. Die Offenheit der Künstler begeistert, sie bringen sich voll und ganz ein. Der Mut zu einer Präsentation fast ohne Grenzen fasziniert. Jung und Alt sind schnell infiziert, können sich der Vielfalt der Eindrücke nicht entziehen. Sprache ist eine Brücke, Sätze, die ins Schwarze treffen, verfehlen ihre Wirkung nicht. Höhepunkte sind der Verzehr einer Glühbirne („40 Watt - ich bin auf Diät“). „Hätten wir euch hier erwartet, hätten wir Kuchen da...“ Ein Signal dafür, dass das Publikum eine zentrale Rolle spielt und wichtig



Michael Krebs (links) und Konrad Stöckel alias „Fat King Konrad“ holen ihre Zuschauer auch schon mal auf die Bühne.

Foto: Littmann

ist. Der Nagel in der Nase und der geschluckte Luftballon-Schlauch, das sind Erlebnisse für alle, die gekrönt werden vom gemeinsamen Lachen. Wo gibt es mehr Nähe im Bereich der Unterhaltung? Freche Lieder und markige Sprüche beleben: „Verliebt in eine Ballerina, die ist so zart, isst nur Sa lat und Magerquark. Wer seine Mutter mag, denkt an

den Muttertag.“ Sollte das eine Zeile für einen Hit von Dieter Bohlen sein?

Ein Feuerwerk der guten Laune wurde in Meiendorf abgebrannt. Alle saßen in der ersten Reihe und konnten sich diesem Erlebnis nicht entziehen. Alt und Jung waren von dem fröhlichen, ursprünglichen Programm angetan und genossen den Abend.